

Praxistipps des Arenenberger Beratungsteams



Weideparasiten

Weideparasiten mit gutem Weidemanagement regulieren

Mit dem Start der Weidesaison startet auch die Saison der Weideparasiten. Ein Befall von Endoparasiten verursacht tiergesundheitsliche wie wirtschaftliche Schäden. Dabei stehen nicht nur Lungenwürmer und Leberegel im Vordergrund, sondern auch Magen-Darm-Nematoden und selten Bandwurmfinnen. Da auch bei den Antiparasitika vermehrt Resistenzen auftreten, wird eine gute Vorbeugung immer wichtiger. Verschiedene Entscheidungshilfsmittel helfen, den Infektionsdruck abzuschätzen und die richtigen Massnahmen zu ermitteln.

Ziel = tiefer Infektionsdruck

Das Ziel der Wurmkontrolle ist nicht die Wurmfreiheit, sondern die Reduktion des Befalls auf einen für das Tier und den Tierhalter tolerierbares Niveau. Rinder können gegen Lungenwürmer, Grosser Leberegel und Magen-Darm-Würmer eine eigene Immunität aufbauen. Dabei darf der erste Erregerkontakt nicht zu stark sein, sonst erkranken die Tiere.

Bei Husten an Lungenwurm denken

Lungenwürmer befallen die Bronchien und die Luftröhre der Rinder. Diese können sehr gut nach 2 Wochen eine eigene Immunität aufbauen, wenn die erste Infektion nicht zu stark ist. Nach einem Jahr ohne Erregerkontakt verlieren die Tiere ihre Immunität allerdings wieder. Da Lungenwürmer eine sehr kurze Generationszeit haben, ist es sehr schwierig, diese mit Weidemanagement zu regulieren. Hier

steht die Impfung als Vorbeugemassnahme im Vordergrund.

Leberegel – nasse Weidestellen meiden

Der Grosse Leberegel befällt die Leber und die Gallengänge. Rinder können eine Immunabwehr aufbauen, doch ist diese oft ungenügend. Erkranken Tiere, so macht sich dies durch Leistungseinbussen und einen verschlechterten allgemeinen Gesundheitszustand bemerkbar. Da der Grosse Leberegel auf die Zwergschlamm Schnecke als Zwischenwirt angewiesen ist, sind alle nassen und feuchten Flächen zu meiden, am besten aus den Weideflächen auszugrenzen.

Ein Nachweis erfolgt an der Leber des Schlachtkörpers, Bestimmung von Leberegeleiern im Kot sowie als Nachweis von Antikörpern in Blut- oder Milchproben.

Magen-Darm-Würmer: Auf Jungtiere achten

Die Magen-Darm-Nematoden sind die verbreitetsten, häufigsten und für Rinder schädlichsten Weideparasiten. Sie befallen Labmagen oder den Darm und behindern die Aufnahme von Nährstoffen. Dies führt zu Leistungseinbussen, Fressunlust, schlechter Vitalität und struppigem Fell.

Rinder können eine eigene Immunität gegen diese Parasiten aufbauen, wenn erstsömmrige Rinder mindestens 4 bis 5 Monate mit den Würmern in Kontakt kommen. Da die Jungrinder hoch anfällig sind, ist das Ziel, die erstsömmrigen Rinder mit einem tiefen Parasitendruck zu immunisieren.

Risikofaktoren: Keine Standweide!

Kennen sie die Risikofaktoren von Magen-Darm-Würmern?

- Betrieb in tiefen Lagen (<600 m ü. M.)
- Schattige und feuchte Weiden
- Schlecht durchlässiger Boden
- Hohe Rinderbesatzdichte pro Fläche, Überweidung
- Keine Weiderotation, mehrere Umtriebe auf gleicher Weide
- Separate Jungtierweide
- Keine Schnittnutzung der Weiden (Konservierung)

Wer den Infektionsdruck auf seinem Betrieb einschätzen möchte, dem bietet die Excel-Tabelle

«Weideparasiten – Einschätzung des Infektionsdrucks» des FiBL eine gute Grundlage (siehe Box).

Gutes Weidemanagement zentral

Folgende Massnahmen mindern den Befallsdruck von Magen-Darm-Nematoden:

- Umtriebsweiden für Jungrinder. Keine Standweiden!
- Mähweidenutzung. Konservierung mindert Anzahl Wurmeier und -larven.
- Abwechselndes oder gemeinsames Beweiden mit Kühen oder zweitsömmerigen Rindern. Infektiöse Larven können sich in immunisierten Tieren nicht so weit entwickeln («Staubsaugereffekt»).
- Gemeinsame/abwechselnde Weide mit Pferden.

Der kostenlose Entscheidungsbaum auf www.weide-parasiten.de sowie die Einschätzungstabelle des FiBL ermöglichen, den Infektionsdruck der Weideparasiten abzuschätzen. Beide geben Empfehlungen zum Resultat ab.

Fragen	Mögliche Antworten	Punkte	Zutreffende Punktzahl
Höhenlage der bestossenen Parzellen?	Über 900 m	1	5
	600 m bis 900 m	3	
	Unter 600 m	5	
Rinderbesatzdichte pro Hektar Grasland?	Unter 0,8 GVE	1	9
	Zwischen 0,8 und 1,5 GVE	4	
	Über 1,5 GVE	9	
Weidemanagement für erstsömmrige Rinder?	Regelmässiger Weidewechsel <i>oder</i> Wechsel zwischen Schnitt und Weidenutzung <i>oder</i> alternierende bzw. gleichzeitige Bestossung der mit Jungtieren beweideten Flächen mit Kühen oder älteren Rindern	1	4
	Jungtierweide zwischendurch gemäht oder mit älteren Tieren bestossen	4	
	Jungtierweide ausschliesslich mit erstsömmrigen Rindern bestossen	7	
Weidewechsel/ Rotation?	Rotation mit mindestens 4 Weideflächen und nur wenigen Weideumtrieben	1	1
	Rotation zwischen 2 oder 3 Parzellen	4	
	Keine systematische Rotation zwischen den Weideflächen. Die Weideflächen sind für die Tiere dauerhaft nutzbar.	7	
		Summe	19

Mit 19 Punkten besteht für diesen Betrieb ein erhöhtes Risiko

Entscheidungsbaum als Hilfsmittel nutzen

Die Nematoden haben einen eigenen Entwicklungszyklus. So können erst etwa 8 Wochen nach Weideastrieb Kotproben genommen werden, um festzustellen, ob und in welchem Umfang ein Tier befallen ist. Nicht jeder Befall muss behandelt werden. Eine Behandlung ist mit dem Tierarzt abzusprechen.

In einem Kooperationsprojekt zwischen dem Thünen-Institut für Ökologischen Landbau und der Universität Utrecht entstanden vier Entscheidungsbäume: für die Jungtiere in der Milchvieh-, Mutterkuh-, Ziegen- und Schafhaltung. Wer differenzierte Antworten auf seine betriebliche Situation haben möch-

te, erhält mit dem Entscheidungsbaum Weideparasiten vertieftes Wissen.

BBZ Arenenberg, Jenifer van der Maas

Merkblätter und Hilfsmittel zu Weideparasiten:

www.arenenberg.ch → Beratung → Milchproduktion → Weidemanagement (Kursunterlagen) → «Innere Parasiten der Rinder mit Weidemanagement nachhaltig regulieren», «Weideparasiten – Einschätzung des Infektionsdrucks»

Entscheidungsbaum: **www.weide-parasiten.de**